

ter den vielen schönen und mitunter auch theologisch aussagekräftigen Bildern in hoher Druckqualität (21: Zinzendorf als Lehrer der Völker; 82: Erstlingsbild; 98: verschiedene Zeichnungen vom Seitenhöhlchen) folgende ganzseitige Reproduktionen: Brief von Heitz mit der ersten Erwähnung Herrnhuts (33), Erdmuth Dorothea von Zinzendorf (45), Anna Nitschmann (47), Theophilus Schumann mit einem Arawak-Indianer (87), Herrnhuter Schutzbrief 1723 (125), Witwenchöre mit dem Auferstandenen (141), Christian Gregor (159), Brief Friedrich Wilhelms I. (173), zeitgenössische Karte von North Carolina (177), Spener (184), verschiedene Bildnisse Zinzendorfs (S. II, 74, 154, 166). Die Karten und Bilder des Katalogs veranlassen mich, ein dringendes Desiderat anzumelden: Es gibt keine brauchbare Dia-Serie zur Geschichte der Brüdergemeinen, obwohl das Medium Bild hervorragend dazu geeignet ist, mit dieser Geschichte, ja sogar mit der Theologie Zinzendorfs bekannt zu machen. Mit Leichtigkeit ließe sich der vorliegende Katalog zu einer kommentierten Dia-Serie, nach dem Vorbild von Heinz Scheibles Melanchthon-Dia-Serie, umgestalten.

Der Katalog ist sehr ansprechend und überaus sorgfältig gestaltet und außerordentlich preiswert. Er enthält ein Personenregister. Wünschenswert wäre eine Kurzübersicht mit biographischen Angaben zu den verschiedenen Autoren gewesen, die zum Aufsatzteil beigetragen haben. Auf S. 70 wurde der Titel des Beitrags nicht an die anderen Titelformulierungen angeglichen und weicht von dem im Inhaltsverzeichnis angegebenen ab (S. VIII). Die ehemalige Hauptstadt der Helvetischen Republik und heutige Hauptstadt des schweizerischen Kantons Aargau heißt Aarau, nicht »Arau« (S. 9). Ein Wegeverzeichnis ist ein Itinerarium, nicht »Itenarium« (S. 9).

Der Katalog ist für ein breites an Zinzendorf interessiertes Publikum gedacht und geeignet, aber auch Fachleute werden ihn mit Gewinn lesen. Er sollte in keiner mit einer theologischen Abteilung ausgestatteten öffentlichen Bibliothek fehlen.

Martin H. Jung

Karl Graf von Zinzendorf, *Aus den Jugendtagebüchern 1747, 1752-1763*. Hg. u. kommentiert von Maria Breunlich und Marieluise Mader, (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs Bd. 84), Böhlau-Verlag: Wien - Köln - Weimar 1997, 798 S. ISBN 3-205-98157-X. DM 154,-.

Johann Karl Christian Heinrich Graf von Zinzendorf und Pottendorf, (05.01.1739 in Dresden - 05.01.1813 in Wien) war österreichischer Staatsmann in höchsten Ämtern. In der Wiener Gesellschaft wurde er »Graf Karl« genannt. Neben Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) ist er der gesell-

schaftlich und politisch bedeutendste Vertreter der Familie vom 18. zum 19. Jahrhundert. Doch wer war dieser »Graf Karl«, dessen Leben und Werk weitgehend in Vergessenheit geraten ist? Karl von Zinzendorf war Sohn von Friedrich Christian Graf von Zinzendorf (1697-1756) und Enkelsohn von Georg Ludwig Graf Zinzendorf (1662 -1700), der in zweiter Ehe mit Charlotte Justine Freiin von Gersdorf verheiratet war. Aus der zweiten Ehe ging Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf als einziges Kind hervor. Für Graf Karl ist Nikolaus Ludwig der geschätzte, verehrte Onkel.<sup>1</sup>

Karl Graf von Zinzendorf studierte Rechtswissenschaften in Jena. Dort trat er der Deutschen Gesellschaft bei. Seit 1759 war er Hof- und Justizrat in Dresden. Die Einladung durch seinen Halbbruder Ludwig nach Wien wurde für ihn beruflich weichenstellend. In Wien trat er 1762 in den Staatsdienst. Er konvertierte als Anhänger des Herrnhutertums in Österreich zum Katholizismus und trat in den Deutschen Orden ein. Seit 1766 war er Kommerzienrat und wurde 1763 Kanzleidirektor des Kommerzienkollegiums. Im Auftrag der Kaiserin Maria Theresia bereiste er West- und Südosteuropa. 1770 wurde er Hofrat bei der Hofrechnungskammer und von 1776-1782 Gouverneur von Triest. 1782 berief ihn Kaiser Joseph II. zum Präsidenten der neuen Hofrechnungskammer. 1792 wurde er Staats- und Konferenzminister und Mitglied des Staatsrats, 1800 Landmarschall von Niederösterreich. 1801-1813 arbeitete er als Landkomtur des Deutschen Ordens in Österreich und 1808 vorübergehend als dirigierender Staats- und Konferenzminister. »Graf Karl« blieb unverheiratet und kinderlos. Er gleicht rückblickend dem letzten Spross der fast 700 Jahre alten Adelsfamilie. (Vgl. Aus der Ahnentafel der sächsischen Zinzendorfs, S. 711, vgl. die Lit.-Angaben S. 709).

Die Tagebücher von Karl Graf von Zinzendorf sind handschriftlich erhalten. Dem Geschmack und der Gepflogenheit der Zeit folgend sind sie weitgehend in französischer Sprache abgefaßt. Im Lichte von über sechzig Bänden sind die Jugendtagebücher ein Fragment, das jedoch für die Erforschung von Geschichte, Kultur und Politik von herausragender Bedeutung ist. Die Kommission für neuere Geschichte Österreichs, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Fritz Fellner, hat die Realisierung und Drucklegung der gewichtigen Arbeit begleitet. Die Herausgabe der Jugendtagebücher besorgten Maria Breunlich und Marieluise Mader.

In einer umfassenden Einleitung der Herausgeberinnen werden »Zinzendorfs Herkunft und Familie« (S. 3-12), seine »Jugend in Sachsen« (13-20), das »Stu-

---

1 Vgl. grundlegend zur Familie Zinzendorfs Gerhard Meyer: Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf und Pottendorf. Eine genealogische Studie mit Ahnen und Nachfahrenliste. Mit 59 Tafeln. In: N. L. von Zinzendorf. Ergänzungsbände zu den Hauptschriften, hg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer, Bd. 1, Hildesheim 1966. Der gute Austausch mit Österreichischen Forschern, wie Dr. Emil Rajakovics in Graz, wirkt nach.

dium in Jena« (21-30), »die ersten Jahre in Wien« (30-40), »Zinzendorfs Vermächtnis« (40-44) dargestellt. In den »Bemerkungen zur Auswahledition« (44-48) wird deutlich, welche intensiven Vorarbeiten Prof. Hans Wagner (1921-1990) als Archivar am Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien für die Edition geleistet hatte. Er ist als unermüdlicher Zinzendorfforscher »Initiator« und langjähriger Vorarbeiter der Ausgabe (49). Der Textauswahl ist eine hilfreiche Übersicht, »Inhalte der Textauswahl« (59-64), vorangestellt.

Jugend in Sachsen, 1747, 1752 bis 1756, (67-111):

Seine Jugend verbrachte Karl seit 1742 größtenteils auf dem Rittergut Gauernitz. Diese Herrschaft war 1707-1804 im Besitz der Familie von Zinzendorf. Das Schloss lag im Westen von Dresden im Talkessel zwischen Eiberg und Füllberg (vgl. 391, An.1). Die Jugendtagebücher beginnen mit religiösen Betrachtungen des Achtjährigen zum Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern 1747: »D(en) 30. wurde ich durch die Ermahnungen meiner beyden (älteren) Schwestern, (11 und 13. Jahre alt) und meines Bruders Adolphs (19 Jahr) sehr erweckt, meinen lieben Heiland zu lieben u(nd) mich ihm zu ergeben, insonderheit durch das Lied 'Gekreuzigter mein Herze sucht' etc. u(nd) durch den Spruch Jes L,10: 'Es sollen wol Berge fallen' etc. in dem Collegio Biblico u(nd) auch durch die Predigt des Herrn Pastors, die da handelte von dem würdigen Genuß des h(eiligen)Abendmahls.« (67).

In kenntnisreichen »Anmerkungen zur Textauswahl« werden biographische, bibliographische, geographische und geschichtliche Erläuterungen gegeben, die hilfreich sind. (389-707).

Religiöses und Alltägliches durchdringen sich in den Tagebüchern: 1752 »Aus dem Alltag auf Schloß Gauernitz« (69-72) und »auf dem Allodialgut Hof« (72-73), 1753 »Aus dem Alltag in Hof und Gauernitz« (73-76), »Blatternepidemie im Hause Zinzendorf« (76-77), »Aus dem Unterricht. Besuche in Gauernitz. Gegenbesuche« (77-80) »Neuerlicher Aufenthalt in Hof. Weihnachten und Gauernitz.« (80-81), 1754 »Aus den Tätigkeiten des Fünfzehnjährigen.« (81-83), »Zur Konfirmation Gf. Karls« (83-85), »Besuche aus Dresden und Muskau in Gauernitz« sowie »Aus dem mehrmonatigen Aufenthalt in Hof. Weihnachten in Gauernitz« (85-93). 1755 zeigt »Gf. Karl als Sekretär seines Vaters« (93-94), »Beschäftigung mit Botanik. Vorbereitung auf das Osterfest«, »Adolf Gf. Zinzendorfs Aufenthalt in Gauernitz. Die Erbschaft Friesen. Beschäftigung Gf. Karls mit Genealogie« (94-97), »Beginn der Krankheit des Vaters«, »200 Jahre Augsburger Religionsfriede. Zur Erbschaft Friesen« (97-98). Wie eine Vorankündigung seiner späteren diplomatischen Missionen liest sich »Louis Gf. Zinzendorf in Petersburg. Lektüre. Zum Erdbeben in Lissabon. Jahreswende« (99-100). 1756 wird zum Schicksalsjahr: »Ausbruch des Siebenjährigen Krieges. Die Preußen in und um

Gauernitz« (103-105) sowie »Kg. Friedrichs II. Sieg bei Lobositz. Sächsische Kapitulation in Pirna« (105-107). »Der Tod von Christian Gf. Zinzendorf« (108-112).

Studium in Jena, 1757-1760, (112-184):

Die »Begegnung mit Nikolaus Ludwig Zinzendorf in Herrnhut« öffnete neue Horizonte. Die gräfliche Familie in Herrnhut, das Gemeinleben und Eindrücke aus der weltweiten Mission prägten. Richtig urteilen die Herausgeberinnen: »Die persönliche Begegnung mit seinem Onkel beeindruckte G. Karl tief. Der 18jährige trug sich damals mit dem Gedanken, in Herrnhut Landwirtschaft zu studieren; bis 1763 erwog er immer wieder, sich dort niederzulassen.« (461, Anm. 32). Dass in den Anmerkungen einschlägige Quellen bis in die Zinzendorf-Werkausgabe des Georg Olms-Verlags belegt sind, erleichtert den Rückgriff auf die den Tagebüchern zugrundeliegenden Schriften.<sup>2</sup> Die Tagebücher lesen sich im Herrnhuter Kontext wie eine verkürzte Niederschrift aus dem »Jüngerhaus-Diarium«. Die Personen, Orte und Inhalte werden meisterhaft erläutert.<sup>3</sup>

Nachhaltig erlebte Graf Karl 1758 die »Zweite Begegnung mit Nikolaus Ludwig Gf. Zinzendorf in Ebersdorf« (130-132). Dazu notiert er im Geistlichen Diarium: »In Ebersdorf befand ich mich recht wohl, ich redete besonders von Herzens Sachen mit B(ruder) Daniel, Johannes, Brand und Andreßen. Das, was mir aber auch nach meiner Zurükkunft hier Kummer machte, war die Anhänglichkeit an Menschen. Ich wollte meine Seligkeit fast in ihrem Iudicio suchen und in der Gemeine, und kam darüber von dem beständigen Sehnen nach dem, durch den ein jeder selig Bruder begnadigt worden ist, ab, ohngeachtet sie mir alle sagten: Seelig könne man außer der Gemeine seyn, und wenn man hineinkäme, ohne die Kosten überschlagen zu haben, so sey man ein noch mehr gequälter Mensch als vorher. So ist es mit mir, so sehr bin ich geneigt, über denen Objecten, mit denen ich zu thun habe, zu vergeßen, daß ich nicht eher ruhig, nicht eher bey meiner äußerlichen Berufs Arbeit vergnügt kann werden, als bis ich von ihm selbst meinen Pardon gekriegt. Nun, lieber Heiland! Curire du mich von meinen Schan-

---

2 Vgl. Erich Beyreuther/Matthias Meyer: Vorwort zum Zinzendorf-Jubiläum, in: Herrnhut im 18. und 19. Jahrhundert. 1. Teil, in: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Materialien und Dokumente, Reihe 2, Bd. XXIV.1, hg. von Erich Beyreuther und Matthias Meyer, Hildesheim, Zürich, New York 2000, 3-6.

3 Anders die Rezensentin Renate Zedinger, in: Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich 12, 1997, 156-158, die kritisiert, dass »trotz der Fülle der Informationen« bei »weniger bekannten Persönlichkeiten« »die Hinweise auf die biographischen Quellen« fehlen. (157). Welches Vorwissen bringt sie mit?

den mit dir selbst, deinem Blut und Wunden, laß mich Menschen nicht höher achten als ich soll, sondern nur dir als ein kleines Kind nachweinen.« (484, Anm.26).

Der Tod von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf war einschneidend: »Vom Begräbnis«: »L f(rère) Daniel m'envoya d'Ebersdorff die 20. Woche darinnen des lieben Jüngers Begräbnis« (172, VII.25/vgl. 536, Anm.160). Darauf entschließt sich Karl, weiter zu studieren (174-175). Es folgt ein »Neuerlicher Ausflug nach Gnadenthal«, dem späteren Neudietendorf (175f.). Vielfältige Begegnungen mit Bürgerlichen und Adelsfamilie der Brüdergemeine sind nachweisbar.

Nun setzt eine »Intensive Beschäftigung mit Herrnhuter Literatur« ein, »j'y lus Nachrichten aus den übrigen deutschen Gemeinen v(om) Nov. 59. Gnadefrey, Gnadenbergel, Böhmisch und Wendisch Nieska (= Niesky), Berlin u(nd) Rruxdorf (=Rixdorf bei Berlin), Ebersdorff, Marienborn, Neuwied und Zeyst.« (176, X 20/vgl. 541, An.227). Dass Graf Karl auch im »Jüngerhaus-Diarium« las, ist klar: »je ... lus die Nachrichten aus der Diaspora, aus Norwegen, von dem verbundenen Häuflein in Taubenheim, aus Gnadenthal, aus der Schweiz von B(ruder) Macrait. Angefangen das Jüngerhaus D(iarium) 34. Woche in Neuwied.« (175, IX 29/vgl. 540, Anm.209; 165, V 13/vgl. 527, Anm.39). Graf Karl las auch in späteren Jahren Schriften von Zinzendorf und den Herrnhutern.

Erste Jahre in Wien, 1760-1761, (184-387):

Die Zeit in Wien wurde für den gebürtigen Sachsen zu einem überwältigenden, neuen Erlebnis. Nach Jugend, Erziehung und Ausbildung in der alten Heimat erhob sich nun das Leben in der Kaiserstadt, in dessen Salons über Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Politik eifrig diskutiert wurde, wobei auch Intrigen sowie Tratsch und Klatsch sich einstellten. Dank seines Halbbruders gelangte »Graf Karl« in die führenden Familien Wiens und erhielt so Voraussetzungen, um politisch Karriere zu machen.

Auch in Wien war er dem verstorbenen Onkel verbunden: So heißt es 1761: »Ich laß im 'Teutschen Socrates' unter andern den 21. Discurs, der mir sehr erbaulich war, und mir diesen Morgen zu einem angenehmen Sabbath machte.« (235 VII 30/vgl.597, Anm.554; 185, Anm.31/vgl. 549, Anm.31).

Ich bin der Auffassung, dass wir in den Jugendtagebüchern des Graf Karl von Zinzendorf eine großartige Quellenedition vorfinden, die im Gegenüber von Einleitung, Quellenabdruck und Kommentaren anspruchsvolle Maßstäbe setzt. Die »Genealogischen Tabellen« (709-715), das »Quellen- und Literaturverzeichnis« (716-729), das »Personenregister« (730-774!), sowie das »Ortsregister« (775-794) sind wertvolle, unverzichtbare Lesehilfen. Die Ausgabe ist eine Zusammenfassung zu Politik, Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Hochadel integriert blieb Graf Karl auch im ka-

tholischen Österreich im Sinne F.D.E. Schleiermachers ein »Herrnhuter höherer Ordnung«. <sup>4</sup> Die Lektüre der Jugendtagebücher kann für alle, die französisch sprechen, zum Vergnügen werden. Der Forschung wird mit der Veröffentlichung ein neues Terrain erschlossen. Möge es genutzt werden. Quellenkundlich und editorisch liegt ein Meisterwerk vor. Werden weitere Auszüge der Tagebücher zur Veröffentlichung gelangen?

Matthias Meyer

---

4 Vgl. zu Einflüssen im 19. Jahrhundert E.R.Meyer: Schleiermachers und C.G. von Brinkmanns Gang durch die Brüdergemeine, Leipzig 1905 und Dorette Seibert: Auf dem Weg zum »Herrnhuter höherer Ordnung«? Schleiermacher und Herrnhut, in: *Evang. Theol.* 56, 1996, 395-414. Unter umgekehrtem, atheistischem Vorzeichen wäre an Ludwig Feuerbach zu erinnern. Dazu: Matthias Meyer. Feuerbach und Zinzendorf. Lutherus redivivus und die Selbstauflösung der Religionskritik, Hildesheim, Zürich, New York 1992, bes. 160-164. Zur herrnhutischen Wirkungsgeschichte vom 19. zum 20. Jahrhundert vgl. z.B.: Matthias Meyer: Dietrich Bonhoeffers Impulse durch Zinzendorf und die Brüdergemeine. In: »Alles ist euer, ihr aber seid Christi.« Festschrift für Dietrich Meyer, hg. von Rudolf Mohr, (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 147), Köln 2000, 919-957.